

Lernen dokumentieren

Das im Oktober 2017 im hep Verlag erschienene Buch «Kompetenzorientierter Unterricht mit Portfolio» von Stefan Keller und Franz König zeigt auf, wie mit Portfolios Lernprozesse begleitet und wie Leistungen beurteilt werden können.

Portfolios werden als eine zielgerichtete Sammlung von Originaldokumenten und Leistungsbelegen definiert. Diese erstellen die Schülerinnen und Schüler selbst und sagen Wesentliches über ihre Lernprozesse und -ergebnisse aus. Lernende müssen eine reflektierte Auswahl treffen, welche Dokumente ihrem Portfolio hinzugefügt werden sollen. Portfolios können verschiedene Ziele verfolgen, zum Beispiel können es Entwicklungsportfolios, Talentportfolios oder Bewerbungsportfolios sein. Das Buch «Kompetenzorientierter Unterricht mit Portfolio» von Stefan Keller und Franz König diskutiert die Arbeit mit Portfolios als Lern- und Diagnoseinstrumente.

Lernprozesse dokumentieren

Die beiden Autoren zeigen eine Verbindung zwischen Portfolios und kompetenzorientiertem Lernen auf. Kompetenzen, wie im Lehrplan 21 beschrieben, werden in aktiven, langfristigen und komplexen Lernprozessen erworben. Portfolios eignen sich daher besonders als Instrumente zum Aufbau und zur Dokumentation solcher Lernprozesse. Da Lern-tätigkeiten über längere Zeit mit unterschiedlichen Dokumenten belegt werden, können nicht nur Resultate, sondern auch Teilfortschritte sichtbar gemacht werden. Mit dem Lehrplan 21 wird der Fokus des Lernens vom isolierten Faktenwissen auf anwendbare Kompetenzen verschoben. Kompetenzen sind komplexer und vielschichtiger als Faktenwissen. Daher bietet es sich an, Kompetenzen nicht nur mit traditionellen Prüfungen, sondern auch mit anderen Methoden zu erfassen. Keller und König sehen einen Vorteil von Portfolios darin, dass sie als Diagnoseinstrument, im Unterschied zu traditionellen Prüfungen, komplexe und mehrdi-

mensionale Handlungskompetenzen dokumentierbar und beurteilbar machen.

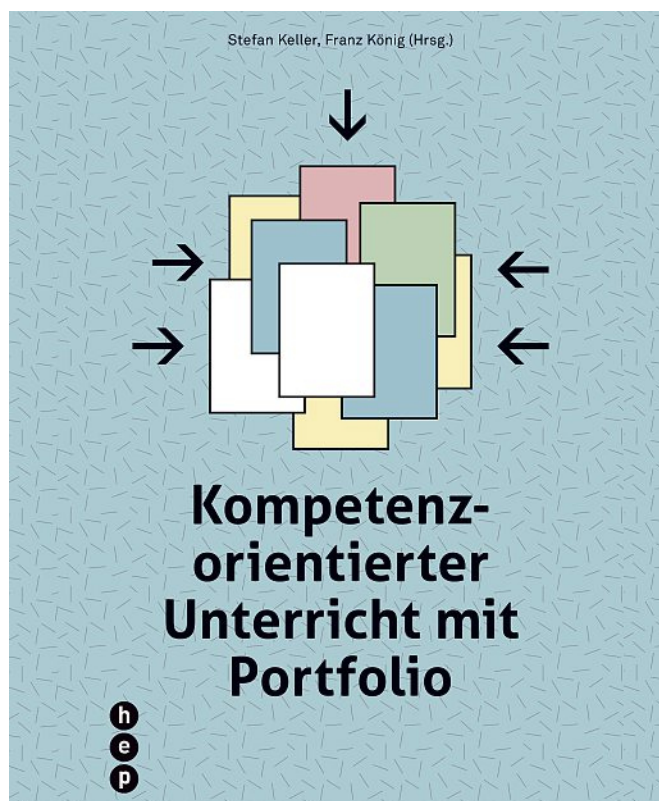
Die schulische Portfolioarbeit wird in der Schweiz seit den 1990er-Jahren angewendet und es gibt eine wachsende Zahl von Schulen aller Stufen, die Portfolios einsetzen, um die Leistung von Lernenden zu beurteilen und differenzierte Leistungsrückmeldungen zu liefern. Portfolios haben das Potenzial, formative Rückmeldungen während der Lernprozesse sowie summative Beurteilungen des Kompetenzerwerbs zu unterstützen.

Auf die Theorie folgt die Praxis

Das Buch besteht aus zwei Sektionen, die theoretische und praktische Aspekte behandeln. Die erste Sektion befasst sich mit der Theorie des kompetenzorientierten Unterrichts mit Portfolios. Sechs Fachpersonen erläutern theoretische Aspekte der Arbeit mit Portfolios im Unterricht und zur Leistungsbeurteilung. Die zweite Sektion besteht aus einer Sammlung von acht detaillierten Praxisbeispielen, verfasst von Lehrpersonen aus verschiedenen Schulstufen (1. bis 12. Klasse) und Fächern. In jedem Praxisbeispiel werden Hintergrund und Kontext vorgestellt, gefolgt von der Beschreibung eines konkreten Arbeitsablaufs. Am Ende jedes Beispiels folgt eine Tabelle mit den Aufträgen der Portfolioarbeit und den Bezügen zum Lehrplan 21.

Portfolios richtig einführen

Portfolios können ein sinnvolles Instrument im kompetenzorientierten Unterricht sein. Für Lehrpersonen können der Einsatz und die Analyse von Portfolios sowie das Verfassen von Rückmeldungen lohnenswert sein. Dies benötigt aber entsprechend mehr Zeit und setzt eine veränderte Unter-



Stefan Keller, Franz König (Hg.): «Kompetenzorientierter Unterricht mit Portfolio», 2017, hep Verlag, Bern, CHF 39.–.

richtskultur voraus. Zudem muss der effektive Einsatz von Portfolios durch Aus- und Weiterbildungen vermittelt werden. Für die Schulen gilt, dass neue Instrumente und Methoden praxistauglich sein müssen. Auch sollen sie nicht zu einem unzumutbaren Mehraufwand für die Lehrpersonen führen.

Für Praktiker und Einsteigerinnen

Die beiden Autoren und Herausgeber, Stefan Keller und Franz König, sind beide Mitglieder des internationalen Netzwerks Portfolio (INP). Franz König ist am Pädagogischen Zentrum Basel-Stadt in den Bereichen Unterrichtsentwicklung und Weiterbildung sowie schulische Portfolioarbeit tätig. Stefan Keller ist Leiter Professur Englischdidaktik

und ihre Disziplinen sowie der stellvertretende Direktor des Instituts für Bildungswissenschaften an der Fachhochschule Nordwestschweiz. Ihr im hep Verlag erschienenes Buch ist gut lesbar und richtet sich vor allem an Praktiker, so vor allem an Lehr- und Schulleitungspersonen, die an der Theorie und an praktischen Fallbeispielen zur Portfolioarbeit interessiert sind. Zeitgemäss ist es auf den kompetenzbasierten Unterricht gemäss Lehrplan 21 ausgerichtet. Wie Portfolios an Schulen eingeführt werden können und welche Schritte dafür konkret notwendig sind, beschreibt es verständlich und nachvollziehbar. Damit bietet es einen guten Einstieg ins Thema.

Beat A. Schwendemann